

Kreiskrankenhaus
St. Franziskus
5510 Saarburg/BRD

PATENSCHAFT



Poliklinik
St. Joseph
Lomé/Togo

5510 Saarburg, den 18. Dez. 1991

Lieber Togo-Freund!

Am Ende dieses, für uns sehr schwierigen Jahres, möchten wir uns bei Ihnen recht herzlich für das, was Sie für die Polyclinique St. Joseph in Lome getan haben, bedanken.

Gleichzeitig möchten wir Sie kurz über die aktuelle Lage der Polyclinique und über die politische Situation in Togo informieren.

Polyclinique St. Joseph:

Nach Beginn im April war der geplante Umzug der ganzen Familie Dovi-Akue durch den Zusammenbruch des Schulsystems aufgrund der Unruhen nicht möglich.

Bis alle technischen und personellen Voraussetzungen geregelt waren, hat die Klinik als Tagesklinik gut funktioniert, d.h., die Kranken, die Infusionen bekommen mußten, wurden tagsüber stationär behandelt und nachts meist gegen 20 Uhr von ihren Angehörigen wieder nach Hause gebracht.

Ab Mitte August wurde eine vollstationäre Behandlung eingeführt. Es werden Säuglinge, Kleinkinder und Erwachsene behandelt. Es handelt sich meist um mittelschwere bis sehr schwere Erkrankungen. Die Patienten kommen erst zum Arzt, wenn es tatsächlich nicht mehr geht. Es wurden bisher über 5.000 Kranke in der Polyclinique behandelt, davon über 250 vollstationär. Das erste Kind, das in der Klinik geboren wurde, wurde von seinen Eltern Joseph genannt.

Anfang Oktober wurde in der Polyclinique St. Joseph bei einer Patientin der erste Herzschrittmacher in Togo implantiert. Diese Operation war dringend. Die Kranken, die sonst einen Schrittmacher brauchen, mußten in die Elfenbeinküste oder Europa geflogen werden, wenn sie es sich finanziell überhaupt leisten konnten.

Durch die häufige Blockierung des Hafens, Schließung des Flughafens, Unterbrechung der Telefonverbindungen und durch Streiks ist die Versorgung in Lome schwierig und die Arbeit in der Polyclinique oft gebremst. Nach Verbrauch vieler Vorräte konnte man zeitweise wegen fehlender Röntgenchemikalien nicht röntgen. Ähnliche Probleme bestanden im Labor. Sogar einfache Pflaster sind momentan nicht zu haben. Das ist nicht verwunderlich, da Medikamente und Verbrauchsmaterial bisher nur von einer staatlichen Zentralapotheke in Europa bestellt werden. Wenn diese Einrichtung vor allem jetzt nicht funktioniert, kann die Nachfrage nicht befriedigt werden.

Zudem gibt es ständig Ärger mit der Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die ständig gesperrt werden. Da leistet unser Stromaggregat, das oft in Dauerbetrieb ist, sehr gute Arbeit. Wir haben als Wasserreservoir eine große Grube gebaut. Daraus wird in solchen Fällen das Wasser mit Eimern entnommen und zu den Stationen gebracht.

In einer ruhigen Phase haben wir am 22.11.91 einen Container von hier, vollgepackt mit Verbandsmaterial sowie mehreren Litern chemischer Produkte für Röntgen und Labor, Röntgenfilmen, Verbrauchsmaterial, Gipsbinden, Spritzen, Kanülen, Medikamenten, Desinfektionsmitteln, medizinischen Geräten und vielem mehr nach Lome über den Seeweg geschickt. 5.000 Flaschen Infusionslösungen sind außerdem wichtige Bestandteile dieser Ladung.

Wir hoffen, daß trotz des einige Tage später erfolgten Putsches diese Ladung irgendwann heil und komplett in Lome ankommen wird. Das wäre eine große Freude für alle, die hier dabei mitgeholfen haben und für die Mitarbeiter in Lome.

In der Polyclinique sind inzwischen 30 Mitarbeiter beschäftigt, davon 5 ausländische, 4 deutsche und 1 schwedische Mitarbeiterin. Konsiliarisch wurden tätig zwei Urologen aus Karlsruhe und Lübecke und ein Anästhesist aus dem Klinikum Karlsruhe.

Die Klinik genießt einen guten Ruf und wird von allen Bevölkerungsschichten in Anspruch genommen.

Politische Situation:

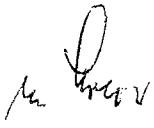
Die politische Situation ist momentan katastrophal für das Land und keiner weiß, wann normale Verhältnisse wieder einkehren werden. Seit März 1991 haben die Unruhen durch Studenten und Schüler begonnen. Der Wind, der über Berlin geblasen hat, hat Togo ebenfalls erreicht. Das Volk schreit nach Freiheit, Menschenrecht und Demokratie. Bis dahin ist der Weg jedoch nicht einfach.

Nach mehreren, immer wiederkehrenden Straßenkämpfen mußte die Regierung eine Nationalversammlung zulassen. Hieraufhin wurde erstmals ein Ministerpräsident gewählt. Dieser sollte freie Wahlen vorbereiten und das Land in ein pluralistisches, demokratisches System führen. Dies wurde mehrfach durch Putschversuche des Militärs gestört. Leider ist es in den letzten Tagen zu einer militärischen Auseinandersetzung mit Bürgerkriegscharakter gekommen. Panzer und schwere Waffen wurden eingesetzt. Hunderte von Toten und viele Verletzte waren das Resultat. Es ist bisher zu keinem Schaden an der Klinik gekommen.

Wir wünschen und hoffen, daß so schnell wie möglich Ruhe und Frieden wieder einkehren. Die wirtschaftliche Lage, die ohnehin schon prekär war, wird noch schlechter. Die Bevölkerung hat mit noch größerer Armut zu kämpfen.

Es ist manches anders geworden als geplant. Es sind viele Veränderungen in der Welt plötzlich eingetreten und so könnte man die jetzige politische Situation nicht voraussehen und nicht einkalkulieren. Die Polyclinique St. Joseph ist gerade jetzt, in dieser schwierigen Situation, eine sehr wichtig gewordene Einrichtung im Gesundheitswesen von Togo geworden. Insoweit haben wir unser Ziel erreicht. Die Polyclinique St. Joseph hat bisher sehr gute Dienste geleistet. Sie hat vielen Menschen geholfen, vielen von ihnen das Leben gerettet, auch wenn die Durchführung jetzt anders laufen muß.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr und nochmals herzlichen Dank.


Matthias Streit


Dr. Dovi-Akue

Dr. Dovi-Akue dankt allen für die Hilfe ...

Container mit technischen und medizinischen Geräten ging nach St. Joseph in Togo

Saarburg (et). Langsam entsteht in Togos Hauptstadt Lomé ein Gesundheitsprojekt, das vom Oberarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Dovi-Akue, initiiert wurde. Vor acht Jahren wurde der erste Container nach Lomé verschickt. In der vergangenen Woche wurde nun der siebte Container in Bewegung gesetzt, der in knapp drei Wochen auf dem Wasserweg Lomé erreichen wird.

Während die ersten Container mit Betten und medizinischen Geräten bestückt waren, somit der Grundstein für die Poliklinik gelegt wurde, beinhaltete der neue technische und medizinische Geräte. Seit Jahren werden unermüdlich in ganz Deutschland gebrauchte medizinische Geräte gekauft, gesammelt und mit Hilfe von vielen Mitarbeitern des Kreiskrankenhauses Saarburg transportiert. Es wurde jede freie Minute und jede Mark in das Projekt gesteckt.

gesteckt. Seit zwei Jahren ist der Klinik-Rohbau in Lomé fertig; als schwierig erwies sich der Innenausbau aufgrund der enormen Kosten für die notwendige Haustechnik, so Dr. Dovi-Akué.

Die erste Spende zu diesem Projekt kam nach einem Basar im Kreiskrankenhaus 1980. Daraufhin gründete man einen Verein »Gesundheitshilfe« für Entwicklungsländer. Weihnachten 1988 schloß man eine Partnerschaft zwischen dem Kreiskrankenhaus und dem Kinderkrankenhaus in Kigoma.

kenhaus Saarburg und der Klinik St. Joseph, wobei Landrat Dr. Richard Groß die Patenschaft übernahm mit dem Ziel, dem im Bau befindlichen Krankenhaus beizustehen. Darüber hinaus sollte ein dauerhaftes Band der freundschaftlichen Beziehungen geknüpft werden. Der ehemalige Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses Saarburg, Matthias Streit, hat das Amt des Sekretärs dieser Patenschaft übernommen.

Dank dieser Partnerschaft und

der Spenderfreude vieler Mitbürger im Landkreis Trier-Saarburg und im weiteren Umkreis ist es nun möglich geworden, in diesem Jahr wichtige technische Mittel, wie Stromaggregat, Wäscherei- und Küchengeräte, Laborgeräte, OP-Instrumentarium, Sauerstoff-, Lachgas- und Druckluftzentrale sowie sämtliches Zubehör, eine Warmwasseraufbereitungsanlage mit Solarabsorber und Belüftungsgeräte zu verladen. Außerdem wurde ein ehemaliger

Krankenwagen des DRK durch die anl. der Verabschiedung von Matthias Streit eingegangenen Spenden angeschafft. Auch dieser Krankenwagen steht zur Verschiffung bereit.

Anfang Januar wird Dr. Dovi-Akue mit Hilfe von zwei Technikern aus dem Kreiskrankenhaus Saarburg diese Geräte an Ort und Stelle installieren.

Trotz allem - bis zur Fertigstellung gibt es noch viel zu tun - und Dr. Dovi Akue ist jedem für eine Unterstützung dankbar. Wer dieses Projekt und die Patenschaft unterstützen möchte, kann dies über den Verein »Gesundheitshilfe für Entwicklungsländer«, Spendenkonto 171, Trier-Saarburg, BLZ 585 501 30, tun.



Fleißige Hände halfen beim Beladen des Containers

Foto: et